

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1920)
Heft: 4

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3appelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber,
Bäckerstraße 25, Zürich.

Bahnhofpostfach 288. Postscheck-Konto VIII, 7876.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, monatlich Fr. 1.20.

Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 4

Jahrgang 1920

Inhaltsverzeichnis: I. N. R. I. — Mama filmt! — Wie der Film entsteht. — Die Kinoschule. —
Der Sturm im Wasserglas. — Mein Flug nach München. — Aus dem Glas-
haus. — Briefkasten.

I. N. R. I.

Wie aus einer traurigen Versenkung, in der alle Hoffnungen begraben liegen, steigen die giftigen Schwaden der Knechtschaft und der Armut, des Neides und der Eier, des Hasses und der Herrschsucht, der Leidenschaft und der Rache aus den Tiefen der menschlichen Seele hervor. Wallenden Nebeln gleich, kaum Gestalt gewinnend, doch dann in der Klarheit des Bewußtseins zu ungeheuren Formen sich aufbauschend, um gleich wieder im Nichts zu verschwinden, gleiten sie dahin — unfasßbare Schemen. Und doch voll des bittersten Leides, der geheimsten Schmerzen und leidenschaftlicher Sehnsüchte. So kriecht aus dunkler Höhle das Untier hervor und wälzt sich über die zusammenschauernde Erde, Fluch und Gram wie feurige Schweife hinter sich herziehend. Bis irgendwo in heiligen Fernen der Himmel purpurn erglüht und sein reines Licht über die Weiten der Welt ausgießt, alles Häßliche verdrängend, alles Leidende und Hoffende aber in die verschwenderische Pracht seines Goldes einfleidend. Die müde, traurige Nacht des Lebens ist zerflossen, und jubelnd grüßt der kommende Tag das neuerstandene Sein und führt es aufwärts.

Durch Leiden zur Befreiung, durch Kampf zur Erlösung.

Dies ist das Grundthema, ist der symbolische Sinn des grandiosen Filmwerkes „I. N. R. I., die Katastrophe eines Volkes“, in dem die Cinoscop-Company in München unter der künstlerischen Leitung von Direktor Ludwig Beck die tiefsten und größten Probleme der Gegenwart, die um ihrer Tiefe und Größe willen Ewigkeitsprobleme der Menschheit sind, zusammengefaßt hat. Das, was heute die ganze Menschheit erschüttert und in Atem hält, ist das Schicksal eines leidenden Volkes, aus dem einzelne, charakteristisch geschaute und gezeichnete Persönlichkeiten als Repräsentanten dieser Ideen, als Kämpfer, als Bedrücker und Bedrückte,